

# Kanzler bleibt Zusagen schuldig

**Zukunft Handwerk** – Die Wirtschaft klagt über hohe finanzielle Belastungen und Wachstumshemmnisse. Doch Scholz weicht der Kritik aus **VON STEFFEN RANGE UND KARIN BIRK**

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat der deutschen Wirtschaft ungeachtet eines langen Forderungskatalogs, lauter Kritik und wachsender Unzufriedenheit keine Hoffnungen auf größere Steuer- und Abgabensenkungen gemacht. Nach einem Spitzengespräch mit den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden in München betonte Scholz zwar, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit seien zentral für die Bundesregierung und deren Handeln. Er verteidigte deshalb das geplante Wachstumsgesetz, das „sehr relevante, wachstumsfördernde Maßnahmen“ enthalte. Weitergehende finanzielle Zusagen an die deutsche Wirtschaft, die seit langem umfassendere Entlastungen und Reformen fordert, vermiest er aber.

Anlass für den Besuch des Bundeskanzlers in München waren der Fachkongress „Zukunft Handwerk“ sowie die Internationale Handwerksmesse. Scholz verwies auf das neue Bürokratieentlastungsgesetz. Tatsächlich hat das Kabinett einen Entwurf für dieses Bürokratieentlastungsgesetz vorgelegt. Das allerdings bleibt hinter den Erwartungen des Mittelstands zurück.

## Scholz verweist auf neues Bürokratieentlastungsgesetz

Das Volumen des Bürokratieentlastungsgesetzes (BEG) IV beziffert Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) auf 944 Millionen Euro pro Jahr. Dies seien rund 260 Millionen Euro mehr als noch im Referentenentwurf eingeplant, betonte er. Für Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), gehen die Maßnahmen nicht weit genug. „Die Bundesregierung schärft beim Bürokratieabbau richtigerweise nach und greift insbesondere beim Nachweisgesetz den Vorschlag des Handwerks für eine weitgehende Abschaffung der Schriftform für Arbeitgeber auf“, sagte er. „Eine noch deutlichere Botschaft des Bürokratieabbaus ist notwendig“, forderte er. Sowohl Bundesrat als auch Bundesrat müssen dem Gesetz noch zustimmen. Kritik am Gesetzesentwurf kam aus der Opposition. „Unter der Ampel-Bundesregierung haben die bürokratischen Belastungen von Unternehmen, Behörden und Bürgern eine nie da gewesene Höhe erreicht“, sagte die wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Julia Klöckner.

Beim Treffen mit den Wirtschaftsverbänden verwies Scholz zudem auf ein „Beschleunigungspaket“ für Planungen und Genehmigungen. Und auch den Arbeitskräftemangel als wichtigstes Wachstumshemmnis gehe man an. Finanziellen Spielraum für umfassendere zusätzliche Steuerentlastungen sieht er dagegen nicht. Entsprechende Wünsche gebe es viele, man habe in der letzten Zeit auch viele umgesetzt, sagte er. „Subventionswünsche erreichen einen täglich, von morgens bis abends.“ Allerdings seien ja auch die Wirtschaftsverbände gegen neue Schulden. Deshalb müsse alles zusammenpassen, sagte Scholz. Er spielte damit auf zusätzliche Verteidigungsausgaben an.

## Unverbindlicher Kanzler enttäuscht Wirtschaftsvertreter

Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Siegfried Russwurm, klagte nach dem Gespräch, man habe vom Kanzler wenig Neues erfahren. „Das kannten wir alles schon.“ Angesichts der trüben Wachstumsprognosen brauche es eigentlich einen „echten Kraftakt“, um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen, forderte er. Für echte Entlastungen und Reformen laufe die Zeit davon: „Wir sind auf allen volks-



Bundeskanzler Scholz begutachtet interessiert die Arbeit von Handwerkern.

Foto: GHM/Plettenberg

wirtschaftlichen Statistiken jetzt auf den letzten Plätzen.“ Handwerkspräsident Jörg Dittrich berichtete: „Die Stimmung in den Betrieben ist schlecht.“ Für Verärgerung in der internen Runde mit dem Kanzler sorgte nach Angaben aus Teilnehmerkreisen auch, dass Scholz nicht auf die konkreten Forderungen der Wirtschaftsverbände in einem neuen Zehn-Punkte-Papier eingegangen sei. Darin fordern der BDI, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) unter anderem: international konkurrenzfähige Strompreise, eine grundlegende Steuerreform mit niedrigeren Unternehmenssteuern, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie, Investitionen in die Infrastruktur, eine ausstreichende Fachkräftesicherung sowie Strukturereformen in allen Bereichen der Sozialversicherung, um Unternehmen zusätzlich finanziell zu entlasten.

## Rentenpaket überfordert Unternehmer

Zudem warnen die Spitzenverbände davor, langfristig ein Mindestrentenniveau von 48 Prozent festzuschreiben, weil dies die Finanzierungsprobleme der Rentenversicherung weiter verschärfen werde. Innerhalb einer großen Steuerreform fordern die vier Spitzenverbände die Einführung einer dauerhaften Investitionsprämie, verbesserte Abschreibungsbedingungen, die Ausweitung der steuerlichen Forschungsförderung und eine Senkung von Strom- und Energiesteuern auf das europäische Mindestmaß für alle Unternehmen und Betriebe. Ziel müsse eine Senkung der Steuerbelastung der Unternehmen in Deutschland auf maximal 25 Prozent sein, heißt es in dem gemeinsamen Papier. Hierzu müsse unter anderem der Solidaritätszuschlag aus Sicht der Unternehmen vollständig abgeschafft werden.

Scholz warnte unterdessen auch davor, den Standort Deutschland schlechztzureden. „Natürlich hilft es nicht, wenn ganz viele Lobbyisten und Politikunternehmer die Stimmung im Land verschlechtern, weil dann behalten die Leute ihr Geld auf dem Sparbuch und investieren nicht“, sagte er und mahnte. „Also müssen wir dafür sorgen, dass wir unsere Herausforderungen nicht übersehen, dass wir die Lage nicht schönreden, aber dass wir die Grundlage dafür schaffen, dass Zuversicht herrscht, was unternehmerische Investitionen möglich macht.“

## Praxischeck fördert Probleme zutage

Der für den Mittelstand verantwortliche Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Michael Kellner (Die Grünen) hatte vor dem Auftritt von Scholz umrissen, wie die Bundesregierung kleine und mittlere Unternehmen entlasten will. Kellner setzt dabei stark auf den Abbau von überflüssiger Bürokratie. „Man muss nicht für jeden Geschäftsvorgang einen Notar einsetzen. Man muss nicht bei jedem Cent einen Bon ausdrucken.“ Nicht einzelne Regelungen seien das Problem, sondern das Zusammenspiel von EU, Bund und Ländern. Kellner stellte in Aussicht, das Vergaberecht zu reformieren, auch um die regionale Wertschöpfung zu fördern. Zudem plädierte er dafür, gesetzliche Regeln einem Praxischeck zu unterziehen. Bürokratie habe sich zum Teil verselbstständigt. Ebenso wie Scholz forderte Kellner die Union auf, ihre Blockadehaltung beim Wachstumsgesetz aufzugeben. Dieses Gesetz enthalte wichtige Impulse vor allem für die schwächelnde Bauwirtschaft.

### KOMMENTAR



Steffen Range Chefredakteur Foto: Rohde

## Gastfreundschaft und leise Töne

Es knirschte ein wenig hinter den Kulissen der Handwerksmesse. Manche Arbeitnehmervertreter grummelten, die Ampel werde für ihre Wirtschaftspolitik zu hart kritisiert. Einige Arbeitgebervertreter wollten Bundeswirtschaftsminister Habeck lieber einen etwas kühleren Empfang bereiten.

Eines jedoch eint beide Lager: Der Streit bleibt in der Familie. Das Handwerk bevorzugt leisere Töne. Es ist nicht Sache der Branche, Proteste lautstark auf die Straße zu tragen oder Volksvertreter zu bestürmen. Gespräche führen, Briefe schreiben, verbindlich in Gremien mitarbeiten – das ist der Stil. Und damit fährt das Handwerk ziemlich gut.

Die Handwerksmesse und der Kongress „Zukunft Handwerk“ haben abermals eine wichtige Funktion erfüllt: Das Veranstaltungsdoppel rückte die Belange der Branche für ein paar Tage in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Viele Probleme, über die sich vor zwei oder drei Jahren allenfalls Eingeweihte ärgerten, sind zu Gemeinplätzen in der Diskussion geworden: dass der Wirtschaftsstandort zurückfällt und die Bürokratie ein unerträgliches Ausmaß erreicht hat. Wirkungsvoll hat das Handwerk aufgezeigt, dass Politik sich nicht vordringlich an den Sorgen der Industrie orientieren sollte und der Fachkräftemangel den Wohlstand des Landes bedroht. Das schlägt sich auch in Gesetzen nieder. Das Wachstumsgesetz kommt kleineren Unternehmen entgegen. Das Gebäudeenergiegesetz wurde in wesentlichen Teilen korrigiert. Baugesetzgebung, Energiepolitik und Zuwanderung berücksichtigen Wünsche des Mittelstands.

Selbstverständlich geht immer noch mehr. Und natürlich müssen viele Absichtserklärungen nun auch endlich Gesetz werden. Habeck und Scholz sind in München gastfreundlich empfangen worden. Es wäre schön, wenn sie sich revanchieren würden, damit nicht immer nur der zum Erfolg kommt, der am lautesten schreit und nervt. **steffen.range@holzmann-medien.de**

## Vielfalt und Zusammenhalt

ZDH verabschiedet Resolution

Der ZDH hat einstimmig eine Resolution für Vielfalt und Zusammenhalt im Handwerk beschlossen: „Das deutsche Handwerk ist stolz auf seine Vielfalt und seinen Zusammenhalt. (...) Standortverbundenheit und Weltoffenheit sind für das Handwerk keine Gegensätze“, heißt es darin. „Wir wenden uns entschieden gegen jegliche Form von Hetze und Rassismus und stellen uns vor unsere Besten, Auszubildenden und Unternehmerinnen und Unternehmer, wie verschieden sie auch sein mögen. Sie gehören alle zum Erfolgsteam Handwerk und verdienen Respekt und Wertschätzung.“ Demokratiefeindliche und rassistische Debatten schaden dem Wirtschaftstandort Deutschland und damit auch dem deutschen Handwerk. **www.dhz.net/resolution**

# „Wir brauchen Herzchirurgen genauso wie Fliesenleger“

Dramatischer Personalmangel, überbordende Bürokratie und zu wenig Wertschätzung für den Berufsstand – bei der Eröffnung der Zukunft Handwerk wurde über die drängendsten Themen diskutiert. Bundeswirtschaftsminister Habeck zeigte sich dabei als Partner des Handwerks **VON STEFFEN GUTHARDT**

Zum Auftakt der Zukunft Handwerk in München fand Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck klare Worte für die Situation der deutschen Wirtschaft. „Die Vorzeichen haben sich in den vergangenen beiden Jahren dramatisch verändert. Drei bislang als sicher geltende Säulen des Wohlstands in unserem Land sind nicht mehr vorhanden.“ Dazu zähle Russland als verlässlicher Energielieferant, die USA als Garant für unseren (auch militärischen) Schutz sowie China als verlässlicher Markt für das Exportgeschäft. Dies belaste die Wettbewerbsfähigkeit des Landes deutlich, was auch das Handwerk zu spüren bekomme.

## Personalmangel im Handwerk dürfte sich noch verschärfen

Hinzukomme ein gravierender Personalmangel bei den Unternehmen, der zu einer zunehmenden Wachstumsbremse werde, 700.000 offene Stellen seien derzeit gemeldet. Doch die Dunkelziffer könnte bei geschätzt zwei Millionen Stellen liegen, weil viele Betriebe ihre freien Plätze gar nicht mehr an die Arbeitsagenturen melden würden, sondern versuchen diese direkt – etwa über den Bekanntheitskreis – zu besetzen. Der Personalmangel werde sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen, wenn noch mehr Menschen in den Ruhestand eintreten würden.

Auf der anderen Seite, so Habeck, gäbe es mehr als zwei Millionen Menschen zwischen 20 und 35 Jahren, die keinen berufsqualifizierenden Abschluss hätten. Dies seien zum größten Teil aber keine Faulenzer, die nicht arbeiten wollten. Sie müssten



Bundeswirtschaftsminister Habeck will sich für einen bundesweiten Tag des Handwerks in Schulen einsetzen.

Foto: GHM/Plettenberg

„Es fehlt an Händen und Köpfen.“

Robert Habeck Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz

dringend in Arbeit gebracht werden. „Es fehlt an Händen und Köpfen.“

Habeck sieht viel Potenzial, mehr junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern. Der Minister kündigte an, sich dafür einsetzen zu wollen, dass der bereits an bayerischen Schulen verpflichtend eingeführte „Tag des Handwerks“ künftig auch in anderen Bundesländern stattfindet. „Und das auch an den Gymnasien“, betonte Habeck.

Wichtig sei es, auch wirtschaftliche Anreize zu schaffen, die die Ausbildung im Handwerk attraktiver machen. Und es müssten bürokrati-

sche Hürden abgebaut werden. In dieser Hinsicht kontraproduktiv sei es beispielsweise, wenn ein Ausbildungsbetrieb seinem Azubi einen Führerschein spendieren wolle und dieser dann als geldwerter Vorteil beim Finanzamt angegeben werden müsse. Auch wenn das vielleicht steuergerecht sei. Zudem stellte Habeck die Gerechtigkeit infrage, wenn jemand, der für seine Ausbildung ausziehe, nur wenig mehr BAföG bekommen würde, als jemand, der Zuhause wohnen bleibe. Mit Blick auf Mieten und Lebenshaltungskosten gehe das an der Realität vorbei.

Zudem gelte es, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung stärker zu fördern und die Wertschätzung in der Gesellschaft zu verbessern. „Wir brauchen Herzchirurgen genauso wie Fliesenleger“, betonte Habeck. Jede Ausbildung habe ihre Berechtigung. Man müsse komplett davon wegkommen, Menschen zu vermitteln, dass nur jemand mit einem Studium etwas Richtiges lernen würde.

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, fand auf der Bühne der Zukunft Handwerk lobende Worte für

die Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschaftsminister. „Wir wissen, dass der Minister auf unserer Seite steht“, sagte Dittrich.

Es sei jedoch entscheidend, dass die Wertschätzung für das Handwerk in der Politik, die er auf Arbeitsebene spüre, auch in konkretes Handeln münde. Deshalb sollten sich die Verantwortlichen bei ihren politischen Entscheidungen fragen, was dies konkret für die Betriebe und ihre Arbeit bedeute. Dabei verwies er auf Praxischecks, die gemeinsam mit dem Bundeswirtschaftsministerium schon erfolgreich auf den Weg gebracht wurden. Dittrich betonte, er wünsche sich die gleiche Kooperationsbereitschaft auch in anderen Ministerien.

## Handwerk braucht verlässliche Rahmenbedingungen

Das Handwerk benötige von der Politik zudem mehr Verlässlichkeit, um unternehmerische Entscheidungen treffen zu können. Er beobachte, dass bei Betrieben wichtige Investitionen zurückgehalten würden, weil sie vor ungewissen Rahmenbedingungen stünden, die keine Planbarkeit erlaubten. Weiterhin machte der Handwerkspräsident deutlich, dass sich die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung auch in der Finanzierung des Bildungssystems widerspiegeln müsse.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder pflichtete Dittrich bei und forderte auch einen Mentalitätswechsel in der Politik ein. Der Mittelstand als Leistungsträger der Gesellschaft müsste wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

**HOLZMANN • MEDIEN** empfiehlt:

---

**Praxisratgeber für Handwerksprofis**

<p>Udo Herrmann <b>Endlich alles im Lot</b></p> <p>Der Ratgeber greift all jene Probleme und Herausforderungen auf, die im betrieblichen Alltag viel Zeit und Nerven kosten. Für jeden Bereich, zu jeder Herausforderung oder Frage gibt es verschiedene Leitfäden, Checklisten und Arbeitsanleitungen. Von der Formulierung der eigenen Firmenziele, einer durchdachten Lager- und Werkstattorganisation bis hin zur langfristigen Bindung ihrer Mitarbeiter erhalten Sie praxiserprobte Hilfsmittel, um Ihren Betrieb klar zu strukturieren und hervorragend zu organisieren.</p> <p><b>240 Seiten, Softcover</b> <b>18,90 €</b></p>	<p>hm-Praxisratgeber <b>Fachkräfte im Handwerk finden und halten</b></p> <p>Der Praxisratgeber „<b>Fachkräfte im Handwerk finden und halten</b>“ will Chefs dazu ermutigen, sich im Rennen um die besten Köpfe offensiv und authentisch am Markt als Arbeitgeber zu präsentieren. Wie das funktionieren kann, erzählen erfahrene Handwerksunternehmer aus ihrem Betriebsalltag.</p> <p><b>76 Seiten, Softcover</b> <b>18,90 €</b></p>	<p>hm-Praxisratgeber <b>New Marketing</b></p> <p>Digitalisierung und Internet haben Marketing und Vertrieb auch im Handwerk komplett verändert. Wer jetzt sein Konzept nicht anpasst oder wegen der guten Konjunktur darauf verzichtet, ist schnell raus aus dem Kreis der für den Kunden relevanten Anbieter. Der Praxisratgeber erklärt kompakt mit zahlreichen Checklisten und Handlungsanleitungen, wie die Kundenansprache im digitalen Zeitalter heute wirklich funktioniert. Positiv für Kleinbetriebe: Für New Marketing braucht es keine großen Budgets, sondern gefragt sind vor allem kreative Ideen.</p> <p><b>88 Seiten, Softcover</b> <b>18,90 €</b></p>
<p>Umberta Andrea Simons <b>Sicher und sympathisch beim Kunden auftreten</b></p> <p>Auf 92 Seiten und mit 65 authentischen Fotografien beschreibt und illustriert die Autorin, wie der Arbeitstag für Auszubildende im Kontakt mit Kunden, Kollegen und Chef gelingen kann, welche „Don'ts!“ es gibt und was besonders gut ankommt.</p> <p>Der Ratgeber bringt Sicherheit, mehr Selbstvertrauen, höhere Akzeptanz, mehr Anerkennung, leichteres Arbeiten, aber auch höhere Lernerfolge und einfach mehr Spaß beim Abenteuer „Arbeitsalltag“!</p> <p><b>92 Seiten, Softcover</b> <b>19,90 €</b></p>		

---

Jetzt bestellen:  
**www.holzmann-medienshop.de**

**HOLZMANN • MEDIEN SHOP**  
Holzmann Medien GmbH & Co. KG | Gewerbestr. 2 | 86825 Bad Wörishofen  
Telefon +49 8247 354-333 | service@holzmann-medien.de | www.holzmann-medienshop.de

## 2.600 Teilnehmer

1.605 Minuten Programm, 93 Redner, 84 Aussteller: Das war die „Zukunft Handwerk“. Workshops und Bühnenprogramm, Ausstellungsparcours lockten zahlreiche Handwerker ins Kongresszentrum der Messe in München.



Der Kongress „Zukunft Handwerk“ fand großen Anklang.

Foto: GHM/Brönnner



Im Ausstellungsbereich kamen Praktiker zusammen.

Foto: GHM/Raumer



An den Ständen wurden Fachgespräche geführt.

Foto: GHM/Brönnner